

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 31-32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
100. Jahrgang, Bern, 12. August 1967

Organe de la Société des instituteurs bernois
100^e année, Berne, 12 août 1967

Zum Landeinsatz 1967/68

Im Einverständnis mit der Seminardirektion wandte sich die Schülerschaft der 129. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern am 27. Mai 1967 mit folgender Petition an den Regierungsrat:

1. Gründe, die gegen den Landeinsatz sprechen

- Die 129. Promotion ist unter der Voraussetzung ins Staatliche Lehrerseminar Hofwil und Bern eingetreten, eine vierjährige Ausbildungszeit geniessen zu können. Ein Landeinsatz würde die Erwartungen der Seminaristen und ihrer Eltern in dieser Hinsicht enttäuschen.
- Die durch den Landeinsatz verursachte Störung der Ausbildung hätte zur Folge, dass viele Seminaristen die Patentprüfung zu wenig vorbereiten könnten. (Wir verweisen auf die Ergebnisse der Patentprüfungen 1966 und 1967 der bernischen Lehrerseminare.)
- Seit einigen Jahren ist es üblich, das Problem des Lehrermangels im Kanton Bern dadurch zu lösen, dass man die Seminaristen während eines Teils ihrer Ausbildungszeit bereits in die Schularbeit einsetzt. In keiner anderen Berufsgattung wird ein Mangel an Berufsleuten auf diese Weise ausgeglichen. Wir Seminaristen glauben, für uns die Rechte, die in jeder anderen Berufsgattung als selbstverständlich gelten, ebenfalls beanspruchen zu dürfen.
- In der gegenwärtigen, relativ günstigen Situation sollte es unbedingt möglich sein, den Landeinsatz von Seminaristen zu vermeiden. Wenn dies im heutigen Zeitpunkt nicht möglich ist, wie sollen dann die viel grösseren Probleme der Zukunft befriedigend gelöst werden können? (Wir verweisen auf die Geburtenzahlen.)
- Der Landeinsatz ist auch deshalb eine ungeeignete Massnahme zur Milderung des Lehrermangels, weil es sich bei den zu besetzenden Stellen meistens um solche handelt, denen ein Seminarist ohne die nötige Erfahrung nicht gewachsen ist.

2. Möglichkeiten, dem Lehrermangel ohne Landeinsatz von Seminaristen zu begegnen

- Die amtierenden Lehrkräfte teilen die frei gewordenen Klassen unter sich auf. Zum Beispiel durch
 - abteilungsweisen Unterricht
 - Klassenzusammenlegung
 - honorierte Stellvertretungen während der Ferien.
- Die nicht mehr im Amte stehenden Lehrkräfte springen ein. Wir denken vor allem an pensionierte Lehrer und verheiratete Lehrerinnen.
- Einsatz von Lehramtsschülern und Studenten während der Semesterferien.

3. Wünsche der 129. Promotion

- Intensivste Ausschöpfung der erwähnten Möglichkeiten.
- Wir wünschen unsere volle vierjährige Ausbildung.

Die Antwort des Regierungsrates

Mit Schreiben vom 27. Juni 1967 beantwortete der Regierungsrat die Petition wie folgt:

Der Regierungsrat hat Ihre Eingabe einer eingehenden Prüfung unterzogen und gelangt nach Kenntnisnahme aller Unterlagen gestützt auf einen Antrag der Erziehungsdirektion zur folgenden Auffassung:

- Der Landeinsatz wurde in den Zeiten des starken und anhaltenden Mangels an Lehrkräften als Notmassnahme ergriffen, um einen zeitgemässen Volksschulunterricht vor allem in abgelegenen Gebieten unseres Kantons zu sichern. Trotz des Einsatzes pensionierter Lehrer und verheirateter Lehrerinnen konnten seit Jahren viele Klassen nicht besetzt werden.
- Diese unerfreuliche Entwicklung war eine Folge des Anwachsens der Kinderzahlen und der damals viel zu kleinen Ausbildungskapazität der bestehenden Lehrerbildungsanstalten. Erschwerend wirkte sich ferner aus, dass die Bevölkerungsvermehrung sich auf einzelne Agglomerationen konzentrierte und dort die Zahl der neu errichteten Klassen ganz beträchtlich ansteigen liess, eine Aufhebung von Klassen aber nur in sehr geringem Ausmass möglich war.
- Wir wissen, dass der Landeinsatz die Ausbildung beeinträchtigt und unerwünschte Wirkungen ausübt. Es darf aber auch festgestellt werden, dass die eingesetzten Seminarschüler durch ihre fleissige und gewissenhafte Arbeit auf dem Lande unserer Schule sehr wertvolle Dienste geleistet haben. Die berufliche Ausbildung erfuhr auf diese Weise eine Erweiterung und Vertiefung, welche die Nachteile einer verkürzten theoretischen Schulung sicher wenigstens zum Teil aufzuheben vermochten.
- Der Regierungsrat hatte die Nachteile einer verkürzten Ausbildung der Seminarschüler gegen die Folgen der Nichtbesetzung vieler Lehrstellen abzuwägen. Er kam zum Schlusse, dass die Folgen des für grosse Gebiete ausfallenden Unterrichtes in ihren Auswirkungen allzu schwerwiegend wären. Aus diesem Grunde

Inhalt – Sommaire

Zum Landeinsatz	277
Organistenprüfungen	278
Kinderheim Mätteli	278
Schulreisen in den Nationalpark	278
Aus dem Bernischen Lehrerverein	281
In memoriam	282

muss leider für das laufende Schuljahr erneut zur Notlösung des Landeinsatzes Zuflucht genommen werden.

5. Sie vertreten die Auffassung, dass in der gegenwärtig relativ günstigen Situation der Landeinsatz vermieden werden müsse. Dazu möchten wir feststellen, dass der Mangel an Lehrern keineswegs überwunden ist. Der bescheidene Ausbildungsüberschuss vom letzten Frühjahr reicht bei weitem nicht aus, um die im Herbst zurücktretenden Lehrer zu ersetzen.

In der Mangelsituation ist wohl eine leichte Entspannung bemerkbar, doch sind die Schwierigkeiten keineswegs geringer geworden. Der grosse Bestand der in den Schuldienst eintretenden jungen Lehrer bewirkt, dass die meisten wegen militärischer Ausbildung für längere Zeit vertreten werden müssen. Für diese Ausfälle werden 200–300 Vertretungen eingerichtet werden müssen.

6. Wir pflichten Ihrer Auffassung, dass der Einsatz keine Dauerlösung darstellen darf, bei und werden die notwendigen Massnahmen zu ergreifen versuchen, damit ab Frühjahr 1968 nicht mehr auf die Seminare zurückgegriffen werden muss.

Es sei nur beiläufig erwähnt, dass die von Ihnen angeführten Möglichkeiten, wie der abteilungsweise Unterricht, die Zusammenlegung von Klassen, die Verschiebung der Ferien, der Einsatz pensionierter Lehrer und verheirateter Lehrerinnen, schon heute nahezu voll ausgeschöpft werden. Es müssen deshalb neue Wege gesucht werden. Es kommen jedoch nur Lösungen in Frage, welche weder die Autonomie der Gemeinden beeinträchtigen, noch die Ausbildung unserer Volksschüler allzu empfindlich treffen.

Der Regierungsrat wird die nötigen Weisungen erlassen.

Organistenprüfungen im Kanton Bern

(Wir verweisen auf die ausführlichen Mitteilungen im Amtlichen Schulblatt Nr. 7 vom 31. Mai 1967. Red.)

Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Abschlussprüfung I

Bewerber, auch solche, die ihre Ausbildung am Konservatorium Biel absolvieren wollen, haben sich schriftlich bis zum 15. September 1967 beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden. Datum und Zeit der Aufnahmeprüfung werden ihnen später durch die Prüfungskommission bekanntgegeben.

Die Ausbildung für Bewerber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, beginnt zu Anfang des Wintersemesters an den Konservatorien Bern und Biel und dauert zwei Jahre.

Abschlussprüfung für Organisten mit Urkunde I

Bewerber mit zweijähriger Ausbildung an den Konservatorien Bern und Biel, mit teilweiser oder ganzer Ausbildung ausserhalb des Konservatoriums, insbesondere solche aus dem Jura, haben sich schriftlich bis spätestens am 1. September 1967 beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden. Die Abschlussprüfung findet Ende des Sommersemesters statt. Datum und Zeit werden den Bewerbern später bekanntgegeben.

Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Abschlussprüfung II

Bewerber mit Abschlussprüfung I und einer Empfehlung der Prüfungskommission haben keine Aufnahmeprüfung zu bestehen, müssen sich aber innerhalb des vorgeschriebenen Anmeldetermins bei dem unterzeichneten Präsidenten schriftlich anmelden.

Die Anmeldung hat bis zum 1. Oktober 1967 schriftlich beim unterzeichneten Präsidenten zu erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Ausbildung für Bewerber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, beginnt zu Anfang des Wintersemesters am Konservatorium Bern und dauert zwei Jahre.

Stipendien

Bewerbern, die sich zur Aufnahmeprüfung anmelden und der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern angehören, kann, sofern sie die Aufnahmeprüfung bestehen, der Synodalrat ein Stipendium verabfolgen. Ein begründetes Gesuch ist der *Anmeldung zur Aufnahmeprüfung* beizulegen. Spätere Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Zur weiteren Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Präsidenten.

Der Präsident der Prüfungskommission:

W. Matter, Pfr., Lindenweg 2, 3074 Muri/BE, Telephon 031 52 21 68



Sonderschulheim für praktisch bildungsfähige Kinder

3053 MÜNCHENBUCHSEE

PC: 30–4450 Tel. 031 86 00 67

Aktion: Berner Schulen

Woher stammt die Idee

zum Bau eines gedeckten Lehrschwimmbeckens? werden Sie sich auch schon gefragt haben.

Nun, der eigentliche Anstoss für diese Idee gab seinerzeit der vom kant. Bern. Lehrerinnenverein gesammelte und uns zur Verfügung gestellte Betrag von Fr. 45 000.–. Wie sollte dieser nun am zweckmässigsten verwendet werden?

Verschiedene Möglichkeiten wurden darauf geprüft; unter anderem auch der Bau eines Plansch- und Schwimmbeckens im Garten. Die Benützung eines Freiluftbassins ist – vor allem in einem Schlechtwetter-sommer – für den Grossteil unserer z. T. auch körperbehinderten Kinder kaum zu verantworten (grosse Erkältungsgefahr).

So tauchte vor ungefähr anderthalb Jahren die Idee eines gedeckten Schwimmbeckens auf. Es wurde hierauf geplant, gezeichnet und mit bereits bestehenden Schwimmbecken verglichen und geprüft.

Schliesslich wagten wir es, an die Verwirklichung unserer Idee zu gehen. Mit unserer Aktion hoffen wir nun, zusätzlich einen weiteren ansehnlichen Beitrag zur Finanzierung unseres gedeckten Schwimmbeckens zu erhalten.

Jeder Betrag, den Sie mit Ihrer Schulklasse aufbringen, ist uns willkommen. Herzlichen Dank für Ihren uneigennütigen Einsatz! (PC 30–4450).

H. Walther
Kinderheim Mätteli
Münchenbuchsee

Schulreisen in den Nationalpark

Vorbemerkungen

Der Nationalpark ist landschaftlich überaus reizvoll und abwechslungsreich. Er bietet dem Wanderer bequeme Spazierwege und auch strapaziöse Passübergänge, die ihm eine ordentliche Leistung abfordern.

Doch die landschaftlichen Reize sind nicht das Besondere des Nationalparks. Wer mit seinen Schülern eine Bergtour machen will, der suche sich ein lohnendes Ziel mit einer weniger langen und teuren Anmarschroute.

Was den Nationalpark erst zur Besonderheit macht, das ist seine Flora und seine Fauna; doch wäre es wiederum falsch, nur deswegen in den Park zu reisen und für alles übrige, das uns der Park an Schönheiten zu bieten vermag, keine Augen zu haben. Doch muss ich wiederum Einschränkungen machen: Der Park ist kein Tierpark und auch kein Wildgatter, noch ist er ein botanischer Garten. Wer ihn mit Gewinn durchwandern will, muss gewisse Voraussetzungen erfüllen. Wer z. B. mit der Lebensweise des Wildes nicht vertraut ist, seine Eigenheiten in bezug auf die jahres- und tageszeitlich verschiedenen gewählten Standorte nicht kennt, m. a. W. wer nicht weiss, wo er das Wild zum Zeitpunkte, da er im Parke weilt, suchen muss, der wird arg enttäuscht sein.

Ein kleines Beispiel: Vom 18. auf den 19. Juni fiel im Unterengadin reichlich Schnee bis auf den Talboden hinunter. Das Wild, das um diese Zeit bereits seine hochgelegenen Weidplätze bezogen hatte, wechselte sofort unter die Baumgrenze hinab. So weideten am 22. Juni Steinböcke und Gamsen bei Purchèr auf dem Talboden. Beim Herannahen einer Gruppe lautstarker Touristen von ennet dem Rhein verzogen sich die Steinböcke in die bizarr gefaltete, senkrechte Felswand am Eingang zum Val Müschauns. Von Felsband zu Felsband springend, zeigten sie uns hier ihre Kletterkünste aus aller-nächster Nähe, der Feldstecher war ganz überflüssig. Doch die Touristen strebten eilig unter ihnen durch dem Trupchun zu, die Steinböcke sahen sie gar nicht. Ob sie dann welche im Trupchun sahen, ist sehr zweifelhaft.

Man brauchte also beim Marsch ins Trupchun die Grate, wo sich sonst um diese Jahreszeit die Steinböcke am frühen Vormittag aufhalten, gar nicht erst mit dem Feldstecher abzusehen, dafür stieg ich dann im Talkessel hinten etwas weiter als vorgesehen gegen die Fuorcla Trupchun hinan, und hier trafen wir zwei grosse Herden Steinböcke mit prächtigen alten Böcken an, die an den Grashängen unmittelbar neben dem Weglein weideten.

Wer jedoch selber nicht allzusehr mit dem Wilde vertraut ist, der gehe auf Nummer Sicher und melde sich rechtzeitig beim Verwalter des Nationalparks, Dr. R. F. Schloeth in Zernez, und bitte um eine Führung seiner Klasse durch den Parkwächter. Unter dessen kundiger Leitung werden Lehrer und Schüler reichlich Wild zu Gesichte bekommen. Unvergleichlich sind im Frühsommer die blühenden Alpweiden des Parkes. Diese Blumenfülle, arten- und mengenmässig unerhört reich, ist wohl sonst kaum mehr anzutreffen. Es wäre eine Sünde, daran achtlos vorbeizugehen. Zur Ausrüstung der Schüler gehören deshalb, neben Feldstecher, die Alpenblumenbüchlein aus dem Hallwag-Verlag oder andere.

Aus diesen Vorbemerkungen ergibt sich von selbst, dass erste Bedingung zu einer ergiebigen Nationalparkwanderung «Zeithaben» ist. Wer mit Bahnanschlüssen, Postautokursen etc. rechnen muss, der gehe lieber gar nicht hin. Es darf auf drei, vier und mehr «Überstunden» hier nicht mehr ankommen. Wir müssen Zeit haben für die Tiere, für die Pflanzen und für uns.

Todmüde Schüler mit fünflibergrossen Blasen an den Füßen und wunden Schultern vom Rucksacktragen werden dem Park wenig abgewinnen können; gut geführt, ihrer Leistungsfähigkeit angepasst und mit viel Musse wird ihnen der Park zum unvergesslichen Erlebnis.

Soweit meine allgemeinen Bemerkungen. Über das Verhalten im Park selber orientiert die überall an den Parkgrenzen angeschlagene Parkordnung. Sie ist strikte zu beachten. Der Parkwächter ist nicht nur ein freundlicher Berater und Helfer, er hat auch einen Block Bussenzettel in der Tasche!

Zur Ausrüstung der Schüler

Kleidung: Bei schönem Wetter wird es über Tag recht warm. Der Abend kühlt rasch ab, wir sind relativ hoch.

Nebst leichter Wanderkleidung sind warme Kleider unbedingt erforderlich. Wichtig ist gutes, wasserdichtes Schuhwerk mit Profilsohlen, für den Abend leichte Schuhe. Auch Mädchen tragen zum Wandern am besten lange Hosen, Shorts sind nicht erlaubt, es genügt, wenn wir Gesicht und Arme an der Sonne verbrennen. Für die Nacht ist ein Trainingsanzug praktisch. Wäsche zum Wechseln; vor allem genügend Socken. Regenschutz nicht vergessen..

Übrige Ausrüstung: Guter, richtig angepasster, wasserdichter Rucksack. Je zwei und zwei 1 Metakocher; Zündhölzer, Essbesteck, Sackmesser, Leinensäcklein für Esswaren, Leinensäcklein für gebrauchte Wäsche. Älteres Küchentüchlein, Waschlappen und Abtrocknetuch, Seife etc. Evtl. Taschenlampe, Reserveschuhbündel, Feldstecher.

Tourenvorschläge für Schulen. Drei bis vier Tage

Alle vorgeschlagenen Routen habe ich selber mehrmals und zu verschiedenen Jahreszeiten begangen. Die angegebenen Marschzeiten sind reichlich bemessen, aber ohne Marschhalte gerechnet. Ich pflege nach 50 Minuten einen Marschhalt von 10–15 Minuten einzuschalten.

1. Trupchun

Erster Tag Hinreise bis S-chanf und Wanderung zur Parkhütte Varusch. Marschzeit durch das Tal 1¼ Stunden; über den weit schöneren Höhweg etwas länger, aber Achtung, dass man den Abstieg zum Talboden bei der Einmündung des Val Chashauna nicht verpasst.

Übernachten im neuen Blockhaus Varusch. Die Benützung des Blockhauses, das der Klubschule Migros gehört, ist für Schulen gratis, es muss nur die Taxe von Fr. –.50 pro Person bezahlt werden. Anmeldung beim Hotel Castell un Zuoz. Platz für ca. 35 Schüler, gesonderter Raum für den Leiter. WC und Waschraum. Gutes Matratzenlager mit Wolldecken. Im Freien Feuerstelle zum Abkochen. Nachtessen im Blockhaus bei rechtzeitiger Anmeldung möglich, aber für Schüler relativ teuer. Ich empfehle Abkochen mit Metakochern neben dem Bach oder bei den Tischen hinter der Hütte.

Zweiter Tag. Frühzeitig Tagwache. Morgenessen im Blockhaus. Je drei Schüler nehmen einen Rucksack mit dem Proviant für einen Tag. Bei jedem Marschhalt wird der Rucksack gewechselt. Kurzes Stück talaus, dann über die Holzbrücke, Einstieg ins Val Chashauna und dann über den Höhweg nach der Alp Trupchun. Reine Marschzeit ca 2–3 Stunden. Wir werden aber Hirsche, Gamsen, evtl. Steinböcke sehen, dann auch Alpenringamsel, Tannenhäher, Haubenmeise, Gimpel, Kreuzschnabel, Schwarzspecht, evtl. Dreizehenspecht u. a. Ab Mitte Juni blühen im Wald die schöne Clematis und da, wo die Sonne Zutritt hat, die Feuerlilie. Bei der verlassen Alphütte Trupchun deponieren wir die Rucksäcke und steigen auf dem gut markierten Weglein in den Talkessel hinein. Linkerhand wilde Dolomitstöcke, in den Geröllhalden rhätischer Mohn, auf den Matten zahlreiche Murmeltiere, an den gegenüberliegenden Hängen zahlreiche Hirsche, Gamsen, hinten im Talkessel zu jeder Jahreszeit Steinböcke und Gamsen; fast täglich, aber zu wechselnder Tageszeit Steinadler. In den Lawinnenniederhängen im Talkessel hinten finden wir im Frühsommer ziemlich sicher Überreste von Steinböcken.

Gegen Mittag sind wir wieder bei den Rucksäcken. Nachmittags botanisieren wir – nicht abreissen, sondern nach dem Büchlein bestimmen und dann ins Carnet eintragen, wenn möglich mit genauem Standort. Im späteren Nachmittag Rückmarsch auf der rechten Talseite nach Purchèr. Murmeltiere auf dem kleinen Talboden bei Purchèr. Gegen Ende des Sommers sind sie fast handzahn, im Frühling jedoch wieder scheu. Weitermarsch auf der rechten Talseite über Chans nach Varusch. Abendessen kochen und beizeiten Nachtruhe.

Dritter Tag. Ca. um 8 Uhr fährt in S-chanf der Zug mit Anschluss in Bever nach Chur–Zürich–Bern.

Bei viertägiger Reisedauer:

1. und 2. Tag wie oben.

Dritter Tag: Morgens auf der rechten Talseite bis zur Alp Purchèr, dann Einstieg ins Val Müschauns bis zur Salzlecke. Gamsen und Steinböcke an der Salzlecke, an den höher gelegenen Hängen Hirsche. Gegen Mittag wieder in Varusch. Am Nachmittag Marsch am rechten Innufer entlang nach Cinuos-chel, Marschzeit etwas mehr als 3 Stunden. Die Verschandelung der schönen Innlandschaft durch die Engadiner-Kraftwerke ist deprimierend! Übernachten in der Chamanna Silvana in Cinuos-chel, Eig. Campell, Gasthaus Veduta.

Gut eingerichtetes Matratzenlager, 3 getrennte Räume, heizbarer Aufenthalts- und Essraum, gut eingerichtete el. Küche, Waschraum, Dusche. Sehr geeignet zur Durchführung von Lagern. Preis per Schüler und Tag Fr. 3.– (inkl. Taxe).

Statt nach Cinuos-chel zu wandern, können wir am Nachmittag ins Val Chaschauna hineinsteigen und auch am 3. Tag wieder in der Varuschhütte übernachten.

2. S-charl – Val Mingèr

1. Tag. Reise nach Schuls. Durch den alten Dorfteil mit den schönen Engadinerhäusern und dem Dorfbrunnen mit der Mineralquelle über die alte Holzbrücke zum Eingang der Clemgiaschlucht. Heute noch wird die Schlucht von der wildschäumenden Clemgia durchflossen, nach Ausbau der Kraftwerke wird das Clemgiawasser abgeleitet, und die wildschöne Schlucht wird tot sein. Wieder eine mehr! Eine der letzten!

Bei Plaun Fontanas erreichen wir wieder das S-charler Strässchen. Vor dem Weiler S-charl der Schmelzboden mit den Resten der alten Hochöfen. Reine Marschzeit Schuls–S-charl 4 Stunden.

Quartier im Touristenheim, sehr sauber; im Crusch Alba, einfacher und weniger Platz; die dritte Unterkunft habe ich nie benutzt.

2. Tag. Frühzeitig Tagwache und sofort Abmarsch bis zum Einstieg ins Val Mingèr. Morgenessen kochen bei der Mingèr-Baustelle. Aufstieg durch den Föhrenwald nach Mingèr dadora. Rastplatz mit Bank und Abfallgrube. Schöner Ausblick auf die Pisocgruppe. Hirsche, Murmeltiere und Gamsen. Von da noch kurzer Aufstieg zur Sur il Foss und dann steiler, aber ungefährlicher Abstieg zur Alp Plavna. Von hier aus talaus nach Fontana, Tarasp und Schuls. Reine Marschzeit 7 Stunden.

Übernachten in Schuls (Verkehrsverein anfragen), Zernez (Verkehrsverein) oder Cinuos-chel (Campell).

3. Tag Heimreise.

3. Il Fuorn–Munt la Schera

1. Tag. Hinreise nach Zernez und mit dem Postauto nach Il Fuorn. Übernachten im Massenlager oder in der JH. Ziemlich primitiv.

2. Tag. Frühzeitiger Aufstieg zur Alp la Schera, evtl. Wildhühner, Hirsche, auf der Alp Murmeltiere. Aufstieg auf den Munt la Schera. Prächtige Rundschau über das Parkgebiet, ins Livigno und in die Ötztaler Alpen. Im Sommer ausgedehnte Edelweissfelder, schöne Mannsschildpolster u. a. Alpenblumen. Grosse Gamsrudel, häufig Adler. Abstieg nach Alp Buffalora und dann entlang der Paßstrasse zurück nach Il Fuorn. Reine Marschzeit 5–6 Stunden. Rückfahrt nach Zernez und übernachten. Die Route kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden.

Im Herbst lohnt es sich, von Il Fuorn über Stablchod zum Wegerhaus Buffalora zu gehen. Ab Ende Sept. halten sich in Stablchod röhrende Hirsche auf.

3. Tag Heimreise.

Bei viertägiger Reisedauer:

1. und 2. Tag wie oben.

3. Tag. Am frühen Morgen Stablchod, dann Einstieg ins Val Stablchod, Aufstieg nach Marguet (2308) und hinüber ins Val dal Botsch und Rückkehr nach Il Fuorn. Reine Marschzeit 3–4 Stunden. Mittagessen bei Il Fuorn. Am Nachmittag Marsch über Champlösch nach Ova Spin. Marschzeit ca. 2 Stunden. Mit dem Postauto ab Ova Spin nach Zernez.

Oder:

2. Tag. Il Fuorn–Alp la Schera–Munt la Schera–Buffalora und dann der Paßstrasse entlang auf die Passhöhe Süsom Givè. Übernachten im Matratzenlager. Platz für ca. 24 Schüler. Ziemlich primitiv, aber nicht teuer.

3. Tag. Von Süsom Givè über Funtauna da S-charl durch Europas schönsten Arvenwald (Tamangur) nach S-charl und weiter talaus durch die Clemgiaschlucht nach Schuls. Reine Marschzeit 7–8 Stunden.

Keine Wildbeobachtungen, aber schöne, mühelose Wanderung. Übernachten in Schuls, Zernez oder Cinuos-chel.

4. Tag Rückreise.

4. Val Cluozza–Murtèr

1. Tag. Fahrt nach Zernez und Marsch zum Blockhaus Cluozza. Ziemlich steiler Einstieg ins Val Cluozza, dann schöne Höhenwanderung, kurzer Abstieg und erneuter, kurzer Aufstieg zum Blockhaus. Übernachten im Blockhaus. Unterkunft für Schulen z. T. schlecht. Achtung auf den frei herumlungernenden Maulesel, er zerreisst mitunter Rucksäcke. Der Pächter des Blockhauses sieht es nicht gern, wenn man selber abkocht.

2. Tag. Ziemlich steiler Aufstieg auf den Murtèr-Sattel (2545 m). Viele Murmeltiere und am frühen Morgen Gamsen und Hirsche. Gegen Mittag verziehen sich Gamsen und Hirsche gegen den Piz Terza und den Piz Murtèr und sind dann kaum mehr zu sehen. Abstieg ins Spöltal und Überquerung des Spöls bei Punt Praspöl und kurzer Aufstieg zur Ofenbergstrasse. Entweder Weitermarsch nach Il Fuorn und hier übernachten oder mit dem Postauto ab Punt la Drossa zurück nach Zernez. Reine Marschzeit Blockhaus–Punt la Drossa ca. 8 Stunden. Vom Blockhaus bis Punt la Drossa trifft man im Spätsommer und Herbst kaum mehr auf Wasser!

Tourenvorschläge mit Standquartier in Cinuos-chel

1. Von Cinuos-chel über die Innbrücke nach Flin, dann über den Varuschbach bis zur Brücke beim Val Chaschauna und von hier auf dem Höweg ins Trupchun. Rückmarsch über Alp Purchèr–Chaneln nach Varusch. Von hier entweder den gleichen Weg zurück nach Cinuos-chel oder über den Höweg nach S-chanf und mit der Bahn zurück nach Cinuos-chel. Leichte und sehr lohnende Tagestour.

2. Bahnfahrt nach Zernez. Aufstieg auf den Murtaröl und zurück nach Zernez. Gamsen, Murmeltiere, Hirsche, evtl. Adler. Marschzeit ca. 4 Stunden.

3. Bei Cinuos-chel über die Innbrücke, dann durch den Wald Richtung Zernez bis Carolina. Nach Carolina Einstieg ins Val Tantermozza. Der Einstieg ist wegen der Baustelle zur Zeit schlecht. Der Weg von der Baustelle bis zum Blockhaus Tantermozza ist oft durch Rutschungen zerstört und muss mit einer Schulklasse sehr vorsichtig begangen werden. Im Tantermozza Gamsen, Hirschen, evtl. auch Steinböcke. Gleicher Weg zurück nach Cinuos-chel oder ab Baustelle Weitermarsch nach Zernez und zurück mit der Bahn.

4. Fahrt mit der Bahn nach Bever. Den Inn-Giessen entlang bis Acla. Von hier Aufstieg auf die Muottas Muragl. Der Weg führt zuerst durch lichten Bergwald mit vielen Alpenrosen, später über Weiden. Weiter über Margun zum Höweg nach dem Unteren Schafberg und von hier zur Alp Languard. Abstieg nach Pontresina. Sehr lohnende und nicht schwere Tagestour.

Vorschlag für eine Durchquerung des Nationalparks

1. Tag. Bahnfahrt bis S-chanf und Übernachten im Blockhaus Varusch.

2. Tag. Val Müschauns (Salzlecke beachten) und auf gut markiertem Weg zum oberen Talkessel. Von hier über gefahrlose Geröllhalde hinauf zur Fuorcla Val Sassa. Der Abstieg ins Val Sassa ist sehr steil. Der Gletscher im oberen Teil wird als spaltenlos angegeben, er kann aber mitunter recht beträchtliche Spalten aufweisen, Vorsicht ist jedenfalls sehr am Platze. Der Abstieg durch das Val Sassa (Steintal) ist sehr ermüdend. Übernachten im Blockhaus Cluozza. Marschzeit 6–7 Stunden. Der Val Sassa-Übergang kann nur mit kräftigen, marschtüchtigen Schülern des 9. Schuljahres riskiert werden. Die Mädchen fahren mit Vorteil bis Zernez und erreichen von hier mit einer Begleitperson das Blockhaus Cluozza.

2. Tag. Murtèr-Sattel (siehe oben) bis Il Fuorn.

3. Tag. Alp la Schera–Munt la Schera–Buffalora–Süsom Givé.

4. Tag. Süsom Givé–Tamangur–S-charl–Schuls.

oder

Nur bis S-charl, Marschzeit ca. 4 Stunden, dann

5. Tag. S-charl–Val Mingèr–Sur il Foss–Val Plavna–Schuls.

Wird Variante 2 gewählt, dann lohnt es sich, am späten Nachmittag von S-charl aus zur Alp Tavrü zu gehen (Nachessen mitnehmen) und am Abend wieder nach S-charl zurück. Gegen Abend wird man im Val Tavrü bestimmt Hirsche sehen, auf der Alp Tavrü zudem zahlreiche Murmeltiere und an den Hängen des Talkessels Gemsen.

Wann soll man gehen?

Die Parkhütten sind ab Mitte Juni geöffnet und werden am Bettag wieder geschlossen. Ab 1. Juli bis ca. 1. September ist der grosse Rummel. Letztes Jahr waren es schätzungsweise 150 000 Besucher. Ab 1. September wird es wieder erträglich; leider sind die Tage jetzt schon recht kurz. Eindrücklich ist es Ende September, wenn die Hirsche Tag und Nacht röhren, doch dann sind die Blockhäuser Cluozza und Varusch geschlossen.

Am lohnendsten ist eine Schulreise in den Park wohl in der 2. Junihälfte: Bergfrühling, viele Jungtiere, Vogelsang (Kuckucke bis auf fast 3000 m), rauschende Bergbäche, in den Talmulden noch ausgedehnte Lawinenreste, lange Tage.

Wie wir es dieses Jahr machten

Anfang Juni Marschbereitschaftsinspektion. Schuhe, Rucksäcke und Kocher werden vom Lehrer auf ihre Tauglichkeit hin geprüft.

Jeder Schüler bekommt ein Merkblatt mit nach Hause, auf dem alles aufgeführt ist, was in den Rucksack gehört und was an Kleidung notwendig ist.

20. Juni: Lebensmittel fassen für 2 Tage. Der Rest wurde per Bahn nach Cinuos-chel geschickt, ebenso für jeden Schüler ein Säcklein mit Reservewäsche (Vaters Militärsäcklein).

21. Juni: Abfahrt per Bahn nach S-chanf. Marsch über den Höhweg nach dem Blockhaus Varusch.

22. Juni: Ganzer Tag auf der Alp Trupchun: Hirsche, Gemsen, Steinböcke, Murmeltiere, 2 Adler, viele Bergvögel, reiche Alpenflora.

23. Juni: Salzlecke im Müschauns, am Nachmittag Marsch über Flin nach Cinuos-chel.

24. Juni: Muottas Muragl–Unt. Schafberg–Alp Languard–Pontresina.

25. Juni: Vormittag innerer Dienst, am Nachmittag Val Tantermozza.

26. Juni: Bahnfahrt nach Schuls, Besichtigung des alten Dorfteils von Schuls, Clemgiaschlucht, S-charl. Nach dem Nachtessen Spaziergang in den Arvenwald von Tamangur.

27. Juni: S-charl–Val Mingèr–Val Plavna–Schuls. Bahn nach Cinuos-chel.

28. Juni Heimreise.

Kosten per Schüler Fr. 80.25.

Finanzierung

Während eines Jahres brachten die Schüler pro Woche Fr. 2.–, bis jeder Fr. 60.– in die Reisekasse einbezahlt hatte. Das Geld wurde auf ein Sparheft angelegt.

Die Gemeinde gab aus dem Fond für Schulreisen einen Beitrag und den Rest ergaben Papiersammlung und Wegmarkenverkauf der Wanderwege.

Fr. 60.– Schülerbeitrag für eine achttägige Reise in den Nationalpark dürfen als tragbar bezeichnet werden.

Hans Räber

Wir erhielten diesen Bericht von Hans Räber bereits im Sommer 1966. Da er umständelhalber damals nicht publiziert werden konnte, jedoch bereits von der Druckerei gesetzt war, erscheint er heute im Berner Schulblatt, statt in der Schweizerischen Lehrerzeitung, wo er eigentlich jetzt hingehörte.

Red.

Aus dem Bernischen Lehrerverein

Sektion Laupen des BLV

Die diesjährige Frühjahrsversammlung fand bei sommerlichem Wetter in Freiburg statt. So strebten wir denn am Morgen des 23. Juni per Auto, Bahn oder gar zu Fuss der Zähringerstadt zu, wo uns der Präsident Otto Frey im Restaurant Gambrinus begrüßte. Speditiv und doch mit Humor gewürzt wurde der geschäftliche Teil erledigt.

Am ergiebigsten erwies sich das Traktandum Verschiedenes: Die an den Schulen durchgeführte Fernsehfrage führte zwar zu keiner Diskussion, da die Lehrerschaft des Amtes in der Beurteilung dieses Problems einer Meinung ist. Es wurde empfohlen, Separatabzüge des Artikels in der SLZ Nr. 23 zu verlangen und diese an die Eltern zu verschicken, um sie vor den Gefahren des zu frühzeitigen Fernsehgenusses ihrer Kinder zu warnen. Die Umfrage stiess nicht überall auf Gegenliebe und wurde zum Teil als Schnüffelei empfunden. Sie zeigte jedoch deutlich den Vormarsch des Fernsehens auf dem Lande. Über 50% unserer Schüler gehören zu den regelmässigen Zuschauern und verbringen durchschnittlich 1 Stunde pro Tag vor dem Wunderkasten. Zuhanden der Programmkommission des Fernsehens sei hier festgehalten, dass die Jugendstunden bei den älteren Schülern wenig gefragt sind. Diese geniessen vor allem das Programm für Erwachsene und bevorzugen Spielfilme (im Kino für sie verboten!), Sport- und Unterhaltungssendungen und – was eher positiv zu werten ist – Dokumentarfilme und die Tagesschau. Sinnlos wäre es für die Lehrerschaft, einfach abseits stehen zu wollen, obschon praktisch niemand das Schulfernsehen befürwortet. Neben der Aufklärung der Eltern sollten wir uns vor allem für gute Sendungen einsetzen. Mit billigen Füllern ist weder den Jugendlichen noch den Erwachsenen gedient. Kollege Hans Beyeler orientierte über den Stand in der Flugplatzfrage, nachdem der Präsident die Antwort des Regierungsrates auf unsere Resolution vom letzten Herbst verlesen hatte. Erfreulich ist, dass die Stimmung im Lager der Flugplatzgegner optimistisch geworden ist, da der Regierungsrat eingesehen habe, dass vor eventuellen Landkäufen die Bedürfnis- und die Standortfrage durch Fachleute abzuklären sei! Hans Beyeler setzte sich auch temperamentvoll für die sinnvolle Durchführung des Naturschutztages an unseren Schulen ein.

Redaktor Hans Adam erläuterte das Problem der Fusion Berner Schulblatt – SLZ und das Verhältnis BLV – Schweiz. Lehrerverein, wie er dies bereits in andern Sektionen (siehe Bericht Bolligen SLZ Nr. 25) tat. Erstaunlich ist immerhin

die Tatsache, dass der SLV leider noch lange nicht die schweizerische Lehrerschaft verkörpert. Wie soll eine bessere Koordination in unserem Schulwesen zustande kommen, solange sich nicht einmal alle schweizerischen Lehrkräfte zusammengesprochen haben?

Kollege Ueli Remund erinnerte noch an die Existenz des Kellertheaters «Die Tonne» in Laupen; dieses könne nur weiterbestehen, wenn sich vermehrt bühnenbegeisterte und

schauspielerisch begabte Kollegen und Kolleginnen bereit erklären, an Eigeninszenierungen mitzuwirken.

Nach dem Essen besichtigten wir unter kundiger Führung von Kollegin Jeanne Meuwly, Freiburg, die historischen Sehenswürdigkeiten und die Kunstschatze der Altstadt. Den Höhepunkt und zugleich Abschluss unserer Tagung bildete aber der Abstecher nach dem Zisterzienserkloster in Haute-rive.

Serge Leuenberger

L'ÉCOLE BERNOISE



† Xavier Rais

C'est le 2 mai qu'ont été rendus, au crématoire de Bienne, les derniers honneurs à M. Xavier Rais, instituteur retraité. Avec le défunt disparaissait un des doyens du Plateau de Diesse, une figure sympathique et attachante, connue dans les milieux les plus divers.

Né le 19 juillet 1877, notre collègue Xavier Rais, à la fin de ses études à l'Ecole normale de Porrentruy, fut élu à Nods. Il ne devait plus quitter ce village jusqu'au jour de la retraite. D'ailleurs, toute la Montagne de Diesse devint bien vite sa patrie d'adoption.

Doué d'une vive intelligence, cultivé, spirituel, il fut pendant plus de 40 ans un maître aimé et respecté. C'était l'époque où l'instituteur jouissait de la considération générale. Pour tous ses anciens élèves, devenus à leur tour pères de famille ou membres des autorités, il restait toujours M. Rais: et dans cette appellation, on sentait tout le respect et l'admiration qu'on lui portait.

Xavier Rais aimait passionnément la nature. Il connaissait les moindres détails de son coin de terre. Au cours de ses innombrables randonnées, il avait acquis une remarquable érudition; et, du Chasseral aux rives du lac, la faune et la flore n'avaient plus de secrets pour lui. La vie et les mœurs des bêtes lui étaient particulièrement familières. L'apiculture, la chasse, la cueillette des champignons occupaient la grande part de ses loisirs. Mais cette moisson d'observations et d'expériences, il avait l'art d'en faire bénéficier ses amis.

Avec son épouse – il avait épousé Mlle Imer, de Diesse – il éleva une belle famille. Il fut un père sévère, mais il aimait profondément ses enfants. Lorsque sonna l'heure de la retraite, M. et Mme Rais se retirèrent dans leur petite maison de Diesse, où ils connurent des années de vie paisible. La mort de son épouse affecta fortement

notre collègue. Quand sa santé ne lui permit plus de parcourir monts et vaux, il trouva dans les livres, ses compagnons de prédilection, joie et consolation. Et combien grand était son plaisir lorsque des visiteurs de tout âge – contemporains, anciens élèves, anciens collègues ou compagnons de chasse – venaient bavarder quelques instants avec lui. Pour chacun d'eux, il avait en réserve un bon mot, une anecdote inédite.

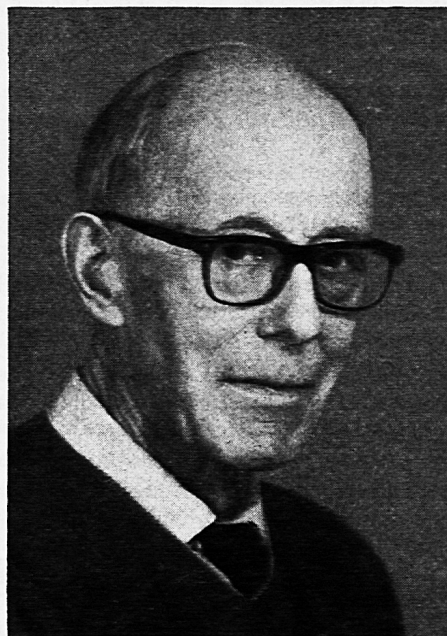
Aussi le départ du «papa Rais», comme on l'appelait volontiers, laisse-t-il un vide dans le cœur de tous ceux qui l'ont connu et apprécié.

Th. Lüscher, Bienne

† Prosper Bindit

Le 3 juillet, un grand nombre d'amis et d'anciens élèves accompagnaient au champ de repos notre collègue retraité Prosper Bindit, qui s'était éteint à Péry dans sa 79e année, après une courte maladie.

Breveté en 1908 et venant de Vauffelin, Prosper Bindit fut nommé instituteur à Péry dès sa sortie de l'Ecole normale. C'est dans ce village qu'il enseigna sans interruption, sa vie durant. Jouissant d'une excellente santé,



il fit profiter ses élèves d'abord, ses concitoyens ensuite, de sa vaste intelligence, de son esprit de recherche, appliquant au-delà de la lettre cette déclaration de notre ancien directeur d'Ecole normale, qui disait: «Dans un village, le régent est autant apprécié par ce qu'il fait à côté de sa classe que par son travail à l'école.» C'est ainsi que M. Bindit a mis au service de chacun, des

jeunes gens en particulier, ses connaissances en physique et en chimie, ses recherches en arboriculture, sans oublier ses dons en musique, pour ne citer que les plus sail-lants. Il a su éveiller l'enthousiasme de ses jeunes dis-ciples; et il n'est pas exagéré d'affirmer que, dans le labora-toire de M. Bindit, se sont éveillées bien des vocations scientifiques.

Il y a 13 ans, et après 46 ans et demi d'enseignement, notre collègue obtenait sa retraite. Pour prendre un repos bien mérité? Nullement! Entre-temps, ses concitoyens l'avaient appelé à la charge suprême de la mairie, qu'il occupa 12 ans. Mais c'est surtout dans la nature qu'il passa la majeure partie de ses journées. C'est au contact

de la terre qu'il se sentait le plus heureux. Délaissant ses expériences en atelier, pour varier ses occupations, il cultivait son jardin fort bien tenu, à l'ombre de ses arbres fruitiers, dans le bourdonnement de son rucher.

M. Bindit n'a jamais extériorisé ses sentiments intimes. Très discret pour ce qui le concernait, il respectait les sentiments et les opinions de son voisin. Serviable en tout temps et en toute occasion, il laisse à ses collègues comme à ses anciens élèves le souvenir d'un homme droit. C'est pourquoi, en ce lundi de juillet, toute la population de Péry a pris congé de M. Bindit avec émotion et lui a dit avec reconnaissance un grand «Merci!»

Henri Widmer, Péry

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Montag, 14. August 1967, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal ange-zeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Ausstellung «Heimatunterricht». Dauer bis und mit 2. September. Geöffnet: werktags von 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00. Sonntag und Montag vormittag geschlossen.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 14. August, 17.15, Burg-dorf, Schwimmbad: Sprünge. Bei schlechtem Wetter Turn-hallen Gsteighof.

Lehrerturnverein Thun. Eigerturnhalle, Freitag, 18. August, 17.00. Lektion mit Schlagball. Volley. Wir üben für Volley-turnier im Herbst.

Seeländischer Lebrergesangverein. Wiederbeginn der Proben: ab 15. August jeden Dienstag, 16.45, im Kirchenfeldschulhaus Lyss. Wir singen das Weihnachts-Oratorium (J. S. Bach) unter der Leitung von Prof. M. Flämig. Neue Mitglieder sind willkommen!

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 21.– (inkl. «Schulpraxis» Fr. 27.–), halbjährlich Fr. 10.50 (13.50).

Insertionspreis: 28 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-min des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.


Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 21 fr. («Schulpraxis» inclus 27 fr.), six mois 10 fr. 50 (13 fr. 50).

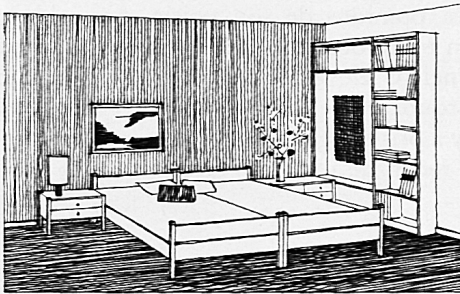
Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 28 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-sales.

Buchhandlung	Hanns Stauffacher Bern Neuengasse 25 Telefon 031 221424		Für alle Bücher in jeder Sprache
---------------------	--	---	---

Besucht das Schloss Burgdorf	Harmonien
Alte Burganlagen	1 Spiel, 4 Oktaven nur Fr. 280.–
Historische Sammlungen Prächtige Aussicht	Neue Instrumente und Occasionsharmonien in guter Qualität. Neue Kofferharmonien, als gute Singhilfe,
	A. Schwander, Nach- folger von Hugo Kunz, Bern Gerechtigkeitsgasse 44, Telefon 031 22 64 25

Zu verkaufen
Gemütlichkeit



Anliker

Ihre Anfrage wird zeigen,
wie wertvoll eine seriöse
und unaufdringliche Be-
ratung für Sie sein kann.

Anliker Langenthal AG
Inneneinrichtungen
Langenthal, Ringstrasse
Bern, Gerechtigkeitsg. 73
Telefon 063 2 12 27
Telefon 031 22 62 58

Wandtafelfabrik

F. Stucki, Bern
gegründet 1911

Magazinweg 12
Telefon 238855

Alle Systeme

Beratung
kostenlos

Alle Bücher

Buchhandlung
Scherz

Bern, Marktgasse 25,
Telefon 031 22 68 37
Biel, Dufourstrasse 8,
Telefon 032 2 57 37
Gstaad, Telefon 030 4 15 71



Gute Bedienung

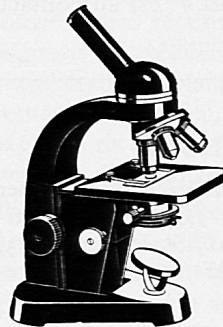
Prompter Bestelldienst



Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Mikroskope

Wild Leitz



und andere Marken in
bewährter Qualität, vom
Schulstativ bis zur höch-
sten Stufe. Alle Neben-
apparate, Arbeitsmaterial,
Präparate. Binokularlupen
Kern und Leitz.

Für Beratung wenden Sie
sich an

Optiker Büchi, Bern

Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81

MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS
Preis + Qualität
MIGROS
MIGROS
MIGROS

Bestbewährte Bucheinfassung
HAWE® KLEBEFOLIEN
Schweizer Qualität
P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 42 04 43
Fabrikation Bibliothekmaterial

HAWE heisst Hugentobler-Wüthrich und ist international geschütztes Warenzeichen